

Aus: ARD Tagesschau vom 18.08.2004

<http://www.tagesschau.de/aktuell/meldungen/0,1185,OID3534178,00.html>

AL-SADR-MILIZ KÜNDIGT HARTNÄCKIGEN WIDERSTAND AN

Seit Wochen widersetzen sich Milizen des Schiiten al Sadr in der irakischen Stadt Nadschaf den US-Truppen. Bei den Kämpfen kamen dutzende Menschen ums Leben. Der Sprecher der Bewegung, al Daharij, sagt im Gespräch mit tagesschau.de: "Wir werden kämpfen, bis zum Ende."

tagesschau.de: Erneut sind Kämpfe zwischen Ihrer Bewegung und den US-Streitkräften ausgebrochen. Ihr Führer, Muktada al Sadr, wird als "Gesetzloser" verfolgt. Warum gibt es keinen Frieden?

Abdulahdi al Daraji: Die Kämpfe zwischen uns und den Besatzungstruppen begannen erst, als sie unsere Zeitung Al Hawza geschlossen haben. Täglich verletzen sie die Rechte des irakischen Volkes und sagen uns, wir würden Recht und Gesetz verletzen! Sie verhaften Frauen und Kinder, haben die Grenzen für diejenigen geöffnet, die hier Gewalttaten verüben. Sie nehmen einzelne Personen fest, um Kämpfe zu schüren. Wir sind eine ehrliche, patriotische Bewegung. Wir verteidigen unsere Rechte und unsere menschliche Würde, wir werden bis zum Ende gegen sie kämpfen.

tagesschau.de: Die Amerikaner sagen, sie wollten dem Irak Freiheit und Demokratie bringen. Was haben Sie dagegen?

Al Daraji: Unsere Parolen sind "Nein, Nein zu Amerika" und "Nein zur Besatzung". Warum? Weil wir von Anfang an ihre Pläne verstanden haben. Wir haben diese Entwicklung vorausgesagt. Die Vereinigten Staaten von Amerika kamen als Besatzungsmacht in unser Land. Dafür haben sie zwei Gründe angegeben: Erstens wollten sie Saddam Hussein von der Macht entfernen und zweitens wollten sie die Massenvernichtungswaffen finden und zerstören. Das erste Ziel haben sie erreicht, Saddam Hussein ist nicht mehr an der Macht. Aber das zweite Ziel haben sie nicht erreicht. Warum? Weil es diese Waffen hier gar nicht mehr gab. Die Freiheit, die sie uns bringen, ist die Freiheit des Terrorismus. Demokratie werden die Iraker selber entwickeln. Sie sind hier, weil sie den Islam bekämpfen, das ist der wahre Grund.

tagesschau.de: Die US-Armee ist die stärkste Armee der Welt. Welche Strategie verfolgen Sie in ihrem Kampf?

Al Daraji: Sie haben natürlich recht, wir haben es hier mit der einzigen Weltmacht zu tun. Die US-Armee hat Panzer, Hubschrauber, Kampfjets, aber Mohammed Sadiq al Sadr, der Vater von Muktada, hat immer gesagt: "Sie haben das Geld, wir haben Gott!" Das ist meine Antwort, wir verlassen uns auf Gott und darauf, dass er uns hilft. Die Geschichte hat gezeigt, dass Gott selbst kleinen Gruppen beigestanden hat, solange ihr Kampf gerecht und in seinem Sinne war. Ein Beispiel dafür ist Vietnam - sie hatten keine der technischen Errungenschaft der US-Armee und doch haben sie gesiegt. Auch uns ist es gelungen, Apache-Kampfhubschrauber zu zerstören, ihre Humvees, ihre Panzer.

tagesschau.de: Warum beteiligt sich Ihre Bewegung nicht am politischen Prozess im Irak?

Al Daraji: Die Medien sagen, wir würden kämpfen, weil wir politische Macht wollten, aber darum geht es uns nicht. So denkt der Westen. Wenn wir politische Macht wollten, hätten wir

das haben können. Man hat uns einen Platz im frühen Provisorischen Regierungsrat angeboten. Man hat uns angeboten, uns an der derzeitigen Regierung zu beteiligen. Wir wurden eingeladen, an der gegenwärtigen Nationalkonferenz teilzunehmen, aber wir haben alles abgelehnt. Wir kämpfen nicht um politische Macht.

tagesschau.de: Muklada al Sadr hat im vergangenen Jahr eine Gegenregierung ausgerufen, nachdem der Provisorische Regierungsrat eingesetzt worden war. Ging es da nicht um politische Macht?

Al Daraji: Ja, das ist richtig, das war eine Protesthandlung. Er hat eine Regierung gefordert, die von den Menschen gewählt wird, keine Regierung, die von den Besatzern eingesetzt wird. Die Iraker müssen sich selbst regieren können. Ich bin davon überzeugt, dass Muklada al Sadr nicht nach Macht strebt. Er kämpft, weil die Besatzungstruppen die Iraker bedrohen, sie schwächen unser Land, sie verhindern Entwicklung und Wohlstand. Wir wollen, dass der Irak unabhängig und stark bleibt. Unsere Regierung soll sich für die Iraker einsetzen, nicht für die Besatzungskräfte. Wir wollen verhindern, dass die Besatzer sich den Irak unterwerfen, um von unseren Reichtümern zu profitieren. Der Irak hat eine wichtige Position im Mittleren Osten und unter den arabischen Nationen. Unser Land hat große Entwicklungskapazitäten. Amerika weiß das. Sie haben den Irak besetzt, um ihn zu schwächen und zum Ausgangspunkt für weitere Eroberungen zu machen.

tagesschau.de: Was sind Ihre politischen Forderungen?

Al Daraji: Erstens wollen wir Unabhängigkeit. Wir wollen zweitens einen geeinten Irak, vom Süden bis zum Norden. Drittens wollen wir eine Regierung, die frei vom Volk gewählt ist. Viertens steht das Wohl des Volkes über dem Wohl einzelner Personen. Das sind unsere politischen Forderungen.

tagesschau.de: Wie nah steht Ihre Bewegung dem Iran? Ist eine islamische Revolution eine Option für den Irak?

Abdulahdi Al Daraji: Alle Journalisten stellen mir diese Frage. Wollen Sie ein Leben wie im Iran, wollen sie aus dem Irak ein islamisches Land machen? Ja, wir hoffen, zukünftig in einem islamischen Irak zu leben, wir sind Muslime. Gleichzeitig dürfen wir nicht vergessen, dass in dem Fall einige Minderheiten ihre Rechte verlieren könnten, was wir wiederum nicht wollen. Die Iraner haben ihre Revolution gemacht, sie haben sich selbst befreit. Ich hoffe, dass auch der Irak sich selbst von der Besatzung befreien kann. Aber ein Leben wie im Iran wollen wir im Irak nicht. Meine persönliche Meinung ist, dass jeder Mensch, der einer Religion angehört, eine Stimme in der Regierung und im Parlament haben muss. Wir wollen nicht in einem Dschungel leben, wo die Starken die Schwachen auffressen. Unsere Gesellschaft ist vielfältig, unsere Traditionen sind anders als im Iran. Wir kämpfen für eine unabhängige Regierung, ein unabhängiges Parlament. Beide müssen vom Volk gewählt sein. Nach 35 Jahren Alleinherrschaft von einer Person haben die Iraker das Recht, selber über ihre Zukunft zu entscheiden.

Sayid Abdulhadi al Daraji (31) wurde an der Religionsschule der Hawza in Nadschaf ausgebildet und ist heute der Sprecher der Bewegung von Muklada al Sadr in Bagdad. Die Fragen stellte Karin Leukefeld